

Evelyn Schlag - eine Zwischenbilanz

Von Matthias Settele

Die zahlreichen Preisverleihungen, darunter der Waidhofner Kulturpreis, der Anton Wildgans Preis 1998 sowie der Otto Stoessl Preis im Februar dieses Jahres sind wohl Anlaß genug, über das Schaffen der größten heimischen Dichterin eine Art Bestandsaufnahme und Zwischenbilanz zu ziehen, zu dokumentieren, was bisher der Öffentlichkeit vorgelegt worden ist. Ja, sie ist eine von uns dem äußeren Leben nach. Hier ist sie 1952 geboren, hier aufgewachsen, hier hat sich das Talent gebildet, Elternhaus und Schule haben mitgeformt, eine gediegene Ausbildung vermittelt und vorbereitet zum Studium der Anglistik und Germanistik an der Universität Wien. Nach dem Abschluß des Studiums und nach einer kurzen Lehrtätigkeit in Wien kehrt sie zu ihren Wurzeln zurück und wirkt seit Jahren an der HAK, das private Glück an der Seite des Internisten Dr. Alfred Lichtenschopf mit der „wunderbaren Eigenheit“ als Frau und mit dem beruflichen Einsatz verbindend. Aber diese schmale Biographie hat eine große künstlerische Entsprechung und Parallele, der die Zustimmung einer immer größer werdenden Leserschaft gilt. Das Interesse der Öffentlichkeit wird bereits 1979 mit dem Förderungspreis des Landes NÖ und dem Paula Grogger Preis auf das junge Talent gelenkt. Einige Jahre später würdigt das österreichische Staatsstipendium für Literatur schon eine arrivierte Autorin, die sich durchgesetzt hat. Der Bremer Förderungspreis und schließlich der österreichische Förderungspreis für Literatur sind nicht mehr Ermutigung und Unterstützung einer Begabung, sondern Anerkennung einer gereiften Künstlerpersönlichkeit.

Lesungen in der Heimat, in vielen Ländern Europas und Vorträge in Übersee bestätigen die Fähigkeit, die Gedanken- und Gefühlswelt des in künstlerischer Verantwortung Erkämpften auch adäquat mitzuteilen und dem Leser persönlich und konkret zu begegnen.

Zahlreich sind auch die Veröffentlichungen in Zeitungen, Anthologien und Literaturzeitschriften, eine Fülle von Publikationen und Beiträgen sind Empfehlungen und unüberhörbare Signale für anspruchsvolle Verlage. Höchstes Ziel aber und deutlich meßbare Akzeptanz bei Publikum und Kritik bedeutet die Einzelveröffentlichung.

Evelyn Schlags Erstlingserzählung, 1981 bei Jugend und Volk erschienen, schlägt deutlich ein Hauptthema ihrer Berufung an: die behutsame Schilderung der zwischenmenschlichen und partnerschaftlichen Beziehung. „Nachhilfe“ leuchtet auf verschiedenen Stil- und Gedankenebenen in den labilen Lebensab-

schnitt einer Frau, die nach gemeinsam gleichförmiger Solidarität mit ihrer Familie aus der Isolation ihrer Gefühle und Gedanken ausbricht und ein Verhältnis mit dem Nachhilfelehrer ihrer Kinder eingeht.

Evelyn Schlags Debüt in der Collection Fischer 1984 „Beim Hüter des Schattens“ ist ein Besuch bei einem Unzugänglichen. Eine junge Malerin fliegt zu einem Freund in die Provinz Quebec. Dort haust er, umgeben von Wildnis und Einsamkeit. Sie will ihn in seiner Welt kennenlernen. Auf vier Wochen begrenzt, naht das Ende der Faszination, das Ende der Beziehung von Liebe und Enttäuschung, die Trennung vom Ödland der Emotionen, weil Pflüger, der nichts von der Gesellschaft und ihren Klischees hält, einen Schatten aufbaut um seine Isolation. Sein geheimnisvolles Spielwort „periscian“ erklärt auch den Titel: „Wie der Schatten um die Polbewohner, so liegt um jede Person ihr Rundfeld aus nicht auflösbaren Gewohnheiten, an denen sich dem anderen sein Anderssein offenbart.“

Schon ein Jahr später legt die Autorin die Erzählung „Brandstetters Reise“ vor. Die Krise der Lebensmitte, die Emanzipation eines Mannes wird geschildert, dem das Dasein zerfällt. Er ist zunächst unfähig, mit seinem beinahe erwachsenen Sohn Martin ein vertieftes Gespräch zu führen. Die Frau distanziert sich, strebt nach Selbstverwirklichung, hat einen Künstler zum Geliebten, der Sohn vernachlässigt die Schule. Obwohl in leitender Position, findet Brandstetter seine Tätigkeit unwichtig und fühlt sich ausgebrannt. In einem der ziellosen Momente trifft er auf die Puppennäherin Lilly und wird fähig, seinen eigenen Wünschen und Gefühlen nachzugeben und ganz offen zu werden. „... und dann hütet die Genügsamkeit als schlimmer, böser Mangel an Phantasie die Türen zur Welt.“

Alle Themen in der Dichtung müssen verdient sein. Kranksein und Leiden kommen zu ihr, nicht nur im Körperlichen. Kathleen, eine Trösterin aus dem Jenseits, weist in Gesprächen der Heldin in Evelyn Schlags nächster Erzählung „Die Kränkung“ den Weg. Viel erfährt man in diesem Buch über Frauen, über Kränkungen, Krankheit und Irren und Irrewerden an Menschen, an Männern vor allem. Mit absichtsvoller Offenheit geschrieben, will es mit Offenheit gelesen sein; man muß sich einlassen ohne Vorbehalte mit der Verwirrung der Gefühle im weiten Land der weiblichen Seele.

„Was ich Dir immer schon sagen wollte, und es soll wie ein reifgewordenes Geheimnis klingen: ich danke den Freunden, daß es sie gibt. Ihr Kommen am Nachmittag süßt die Arbeit davor.“ Bei der intellektuellen Fähigkeit, schwer Sagbares bis auf den inneren Grund zu verknappen, liegt es nur allzu nahe, daß Evelyn Schlag sich dem unbestechlichen, transparenten Gerüst und der Struktur der modernen Lyrik stellt. Ihr erster Gedichtband, 1984 in der Wie-

